

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 78 (2003)
Heft: 11

Rubrik: Info + Service

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Militärgeschichtliche Aspekte der Schweizer Geschichte

PD Dr. phil. Hans Rudolf Fuhrer

Dozentur Militärgeschichte MILAK/ETHZ
Öffentliche Lehrveranstaltung Wintersemester 2003/2004

Fach Nr.: 15-005

Zeit: Dienstag, 13-15 Uhr

Ort: ETH-Zentrum HG G5

- 04.11.2003 **2. Periode 1815-1848/Regeneration/Restauration**
- Aufgabe der Neutralität, Bachmann, Frimont 1815.
- 11.11.2003 - Interventionen in Basel und Schwyz 1833
- Sonderbundskrieg 1847
- 18.11.2003 **3. Periode 1848-1874/Be-währung des Bundesstaates**
- Neuenburgerhandel 1856/57
- Savoyerfrage 1860
- 25.11.2003 - Grenzbesetzung 1870/71
- Bourbaki, Herzog
- Revision der Militärorganisa-tion 1874/75
- 02.12.2003 **4. Periode 1874-1918/Fin de siècle, Erster Welt-krieg**
- Kampf um die Militärorgani-sation 1895/1907
- Konzeption der Landesvertei-digung
- Französische Angriffspläne
- 09.12.2003 - Antimilitarismus - Soldaten-komitees - Landesstreik 1918

- 16.12.2003 **5. Periode 1919-1945/Wie-derausrüstung, Zweiter Welt-krieg**
- Nie wieder Krieg
- Genf 1932
- TO 1938
- 23./30.12.2003 fallen aus
- 06.01.2004 - Mobilmachung - Deutsche Angriffspläne - Reduitdiskus-sion
- 13.01.2004 - «Totaler Krieg, Totaler Wider-stand» (Ortswehr, Frauen in der Armee, Offiziersver-schwörung, Anbauschlacht usw.)
- 20.01.2004 **6. Periode/Kalter Krieg**
- Bericht des Generals
- Konzeptionsstreit
- Atomfrage
- 27.01.2004 - Mirage-Affäre
- Abwehrkonzeption 6.6.66
- Schweiz im Fadenkreuz der Ostspionage
- 03.02.2004 - Oswald Reform
- Schlussbetrachtung

Diese Vorlesung vermittelt einen Überblick über die Entwicklung des schweizerischen Wehrwens im gesellschaftlichen und strategischen Umfeld. Bewaffnete Neutralität, Miliz, Allgemeine Wehrpflicht, Militärorganisationen und die Konzeptionen der Landesverteidigung schlagen den grossen Bogen. Ursachen, Verlauf und Auswirkungen ausgewählter bewaffneter Konflikte der Geschichte der Schweiz werden als Inseln im Sinne einer Vertiefung und eines Exempels analysiert und mit den grossen Entwicklungslinien in Beziehung gebracht.

Konflikte und Kriege der Gegenwart

(WS 2003/04, Dienstag, 12-14 Uhr, UNI Zürich)

Prof. Dr. Albert A. Stahel
Brigadier z D Rudolf Läubli
Dr. Alexander Stucke
lic. phil. Armando Geller

11. November 2003 **Falklandkrieg**
Albert A. Stahel
18. November 2003 **1. Golfkrieg: Iran-Irak 1980-1988**
Albert A. Stahel
25. November 2003 **2. Golfkrieg: 1991**
Rudolf Läubli
02. Dezember 2003 **Balkankriege**
Rudolf Läubli
09. Dezember 2003 **Afghanistan 1979-1989**
Armando Geller
16. Dezember 2003 **Afghanistan 2002**
Albert A. Stahel
06. Januar 2004 **Afrika: Kongo, Somalia, Sierra Leone, Angola, Ruanda, Côte d'Ivoire**
Albert A. Stahel
13. Januar 2004 **3. Golfkrieg: 2003**
Albert A. Stahel
20. Januar 2004 **Beurteilung der Kriege**
Rudolf Läubli
27. Januar 2004 **Zukunft des Krieses**
Alexander Stucke
03. Februar 2004 **Machtpolitik und Strategie**
Albert A. Stahel

Schön, wenn man im
Beruf etwas erreichen will.
Noch schöner, wenn die

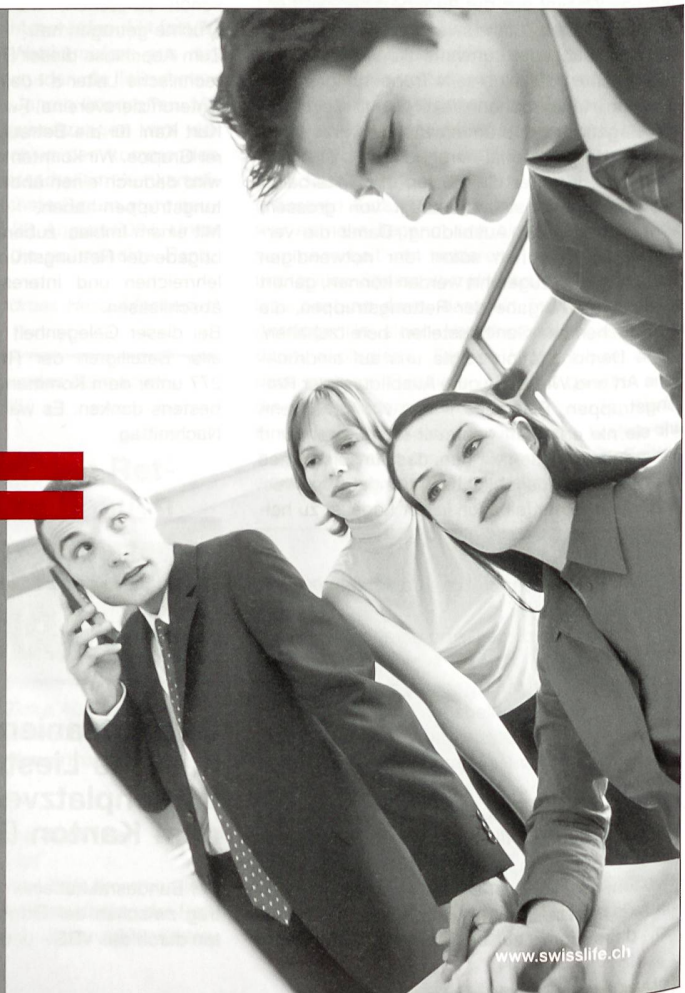
karriere

auf direktem Weg zum Ziel
führt. Ihr Vorsorgespezialist
unterstützt Sie dabei.

Rentenanstalt

Swiss Life

vorsorgen ist leben



www.swisslife.ch

AUS DER LUFT GEGRIFFEN

Albanien

Die albanische Luftwaffe ist ausschliesslich mit chinesischen Lizenz-Kampfflugzeugen sowie russischen/russischen Ursprungs ausgerüstet: Geordnet nach Jahrgang, ergibt sich folgende aktuelle Bestandesübersicht: 13 MiG-15 Fagot, 11 MiG-17 Fresco, 32 MiG-19 Farmer und 22 MiG-21 Fishbed.



MiG-21 Fishbed

Dänemark

Die Royal Danish Air Force modifizierte ihre drei Bombardier Challenger 604 mit Hilfe kanadischer Firmen so, dass diese Flugzeuge nun auch zur Seeüberwachung eingesetzt werden können.

Indonesien

Korean Aerospace Industries (KAI) liefert der indonesischen Luftwaffe sieben Grundschrifttrainer vom Typ KT-1B.



KAI KT-1B

Estland

Die Luftwaffe Estlands – Eesti Ohuvägi – betreibt unter anderem vier leichte Beobachtungshubschrauber vom Typ Robinson R44.

Grossbritannien

Sechs aus Überschussbeständen Südafrikas stammende mittlere Transporthubschrauber des Typs Aerospatiale SA 330 L Puma werden durch Eurocopter und Westland auf den Standard HC.1 gebracht und dann in der RAF eingegliedert.



T-6A

Japan

Boeing erhielt den Auftrag zur Lieferung der ersten vier Tanker/Transporter auf der Basis der Boeing 767-200ER; die Ablieferung an die Japan Air Self Defence Force ist im Zeitraum von 2007–2010 vorgesehen.

Griechenland

Gegenwärtig werden 45 Raytheon T-6A Texan II abgeliefert: 20 in der Konfiguration als Grundschriftflugzeuge und 25 als Waffentrainer.



SA 330H Puma

Niederlande

Weitere umfangreiche Budgetrestriktionen führen dazu, dass die niederländische Luftwaffe von den 213 beschafften F-16 mittelfristig nur noch deren 108 betreibt. Überdies sollen alle 10 Lockheed Orion ersatzlos ausser Dienst gestellt werden.

International

Hindustan Aeronautics Ltd (HAL) und Israel Aircraft Industries (IAI) kooperieren beim Advanced Light Helicopter (ALH), welcher ursprünglich von HAL im Alleingang entwickelt wurde. Dieser Hubschrauber wird neuerdings auch bezeichnet als Dhruv.



Advanced Light Helicopter (ALH) von HAL

Paraguay

EADS CASA liefert einen neuen Transporter des Typs CASA 212-400 an die Luftwaffe Paraguays und modernisiert drei bereits früher gelieferte CASA 212-200.

Israel

Nach 55 Jahren Truppendienst wurden die Grundschriftflugzeuge des Typs Piper PA-18 Super Cub ausser Dienst gestellt.



Piper Super Cub

US Army

Die US Army erhielt drei durch Raytheon umgebaute Hubschrauber des Typs UH-60, welche nun als fliegende Kommandoposten erprobt werden.

Österreich

Gemäss einem vom Verteidigungsministerium unterzeichneten Kaufvertrag sollen allenfalls für knapp 2 Mia. Euro 18 Kampfflugzeuge vom Typ Eurofighter Typhoon beschafft werden; die Ablieferung könnte im Jahr 2007 beginnen.



Eurofighter Typhoon

US Navy

Bisher lieferte Boeing 143 F/A-18E/F Super Hornets. Gegenwärtig laufen Verkaufsverhandlungen über weitere 210 gleiche Mehrzweckkampfflugzeuge.

Kürzlich erfolgte die Indienststellung des Nuklear angetriebenen Flugzeugträgers CVN-76 USS Ronald Reagan. Er wird die CV-64 USS Constellation ersetzen, welche 1961 in Betrieb genommen wurde.



CV-64 USS Constellation

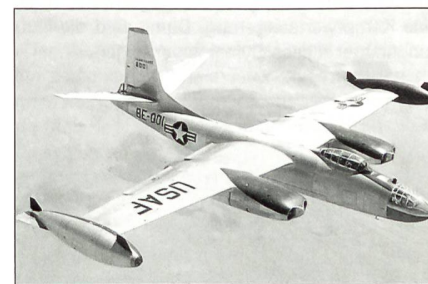
Das erste von 15 hochkomplexen Flugzeugen des Typs E-6B Mercury (Command, Control and Communication) wurde von der US Navy zwecks Kampfwertsteigerung an Boeing übergeben.

Frankreich

Das Kommando Forces Aériennes Stratégiques (CFAS) der französischen Luftwaffe ist verantwortlich für Nukleareinsätze. Es verfügt dazu über drei mit Mirage 2000N ausgerüstete Staffeln, welche in Luxeuil und in Istres stationiert sind.

Veteranen

Der zweistrahlige North American B-45 Tornado flog erstmals 1947; zahlreiche Maschinen in den Versionen Bomber und Aufklärer taten in der USAF Dienst. Einige RB-45 mit clandestinen Aufträgen wurden auch mit Besatzungen der RAF eingesetzt.



B-45C Tornado der USAF

Verantwortlich für die Redaktion:
Martin Schaefroth

BLICK ÜBER DIE GRENZEN



AUSTRALIEN

Plan für Südpazifik-Pakt

Australien hat angesichts der Terrorentwicklung in der Region des Südpazifik und der permanenten staatlichen Schwächen der Mini-Inselstaaten den Plan für einen Pakt entwickelt, der eine Integration im Sicherheits-, Wirtschafts- und Währungsbereich vorsieht.

Das «Pacific Island Forum» ist die grösste Ländervereinigung in der südpazifischen Inselregion. Sie besteht aus 16 Staaten und dehnt sich über 30 000 Quadratkilometer aus. Neben Australien und Neuseeland sind in dem Forum 14 melanesische, polynesischen und mikronesische Mini-Inselstaaten vertreten.

Der Plan, der vom australischen Senat ausgearbeitet wurde, sieht anfangs eine Integration der Volkswirtschaften, eine auf dem australischen Dollar gemeinsame Währung, eine enge sicherheitspolitische Kooperation sowie eine regionale «Schnelle Eingreiftruppe der Polizei» der Forumsländer vor. Australien will deren Aufbau finanzieren. Die zunehmende Sicherheitsbedrohung in der Region durch den internationalen Terrorismus, aber auch die offenkundig mangelnde Lebensfähigkeit einiger der kleinen Inselstaaten treiben die Überlegungen voran.

Australien fühle sich für die südpazifische Inselregion verantwortlich und würde dort als langfristiger Wächter eine führende Rolle übernehmen, erklärte der australische Premier John Winston Howard. Es sei auch im Interesse seines Landes sicherzustellen, dass es an seiner Türschwelle keine Staaten gebe, die zu «Brutstätten für Terrorismus, Menschen- und Rauschgiftschmuggel» werden könnten. Derzeit steht eine von Australien angeführte 2000 Mann starke regionale Eingreiftruppe auf den Salomonen, um Rebellen Gruppen zu entwaffnen und Ruhe und Ordnung wieder herzustellen.

Rene



DEUTSCHLAND

Kampfwertsteigerung für «Roland»

Das Waffensystem «Roland», eine deutsch-französische Entwicklung für die Flugabwehr, erhält eine Kampfwertsteigerung. Damit wird die Nutzungsdauer dieses Systems verlängert.



«Roland» auf Räderfahrzeug.

Insgesamt wurden in den Achtzigerjahren 143 FlaRak-Systeme «Roland» auf Panzerfahrzeugstell für das Heer und Anfang der Neunzigerjahre 117 Systeme auf Räderfahrzeugstell für die Luftwaffe eingeführt.

Das verbesserte Modell «Roland» FRP 1A2 spiegelt den letzten Stand der Technik wider und soll ab 2004 in Serie hergestellt werden. Die Bundeswehr will das System noch mindestens bis zum Jahr 2015 und darüber hinaus sowohl für den Objekt- wie auch den Begleitschutz verwenden.

Rene

Transporthubschrauber CH-53 wird modifiziert

Eurocopter, der deutsch-französische Konzern, wird den Transporthubschrauber CH-53 weiterentwickeln. Der bis zu 30 Jahre alte Hubschrauber ist das «Kampfpferd» der Transporthubschrauberflotte der Bundeswehr.

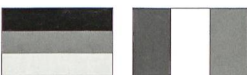
Die Maschine soll komplett neu verkabelt werden und eine abhörsichere digitale Intercom-Anlage erhalten. Darüber hinaus soll ein Voice-Recorder installiert werden.

80 CH-53 der Bundeswehr sollen ab dem Jahr 2005 serienmässig in der modifizierten Form ausgerüstet werden.

Rene



CH-53, das «Arbeitspferd» der deutschen Transporthubschrauberflotte.



DEUTSCHLAND – FRANKREICH

Kommandowechsel bei der Deutsch-Französischen Brigade

Nach zweijähriger Dienstzeit übergab der französische Général de Brigade Bernard Oberto das Kommando über die rund 5000 französischen und deutschen Soldaten am Freitag, den 12. September 2003, in der Robert-Schuman-Kaserne in Müllheim an seinen Nachfolger, den deutschen Brigadegeneral Walter Spindler.

Die binationalen Strukturen dieses einzigartigen militärischen Grossverbandes führen dazu, dass die Führung der Brigade alle zwei Jahre von einer Nation auf die andere übergeht. Die Übergabe haben der Kommandeur der 10. Panzerdivision, Generalmajor Jan Oerding, und der Militärgouverneur von Metz und Kommandierender General der Région Terre Nord-Est und



Brigadegeneral Walter Spindler für zwei Jahre kommandierender General der Deutsch-Französischen Brigade.

der FFECSA, Général de Corps d'Armée Jean Claude Malbec, in Anwesenheit des Kommandierenden Generals des Eurokorps, General Jean-Louis Py vorgenommen.

Am 2. Oktober 1989 wurde in Böblingen die Deutsch-Französische Brigade offiziell gegründet, Mitte 1996 auf die drei Standorte im süd-deutschen Raum in Müllheim, Immendingen und Donaueschingen verteilt. Die Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere aus den einst so verbitterten Feinden leisten nun trotz anfänglichen Schwierigkeiten im tagtäglichen Umgang und zwischenmenschlichen Beziehungen den militärischen Auftrag im vereinten Europa. Die französischen und deutschen Soldaten des Stabes, des Versorgungsbataillons sowie die 320 Soldaten der Stabskompanie leisten ihren Dienst gemeinsam respektive gemischt in der Robert-Schuman-Kaserne in Müllheim. Auf die anderen beiden Garnisonen in Immendingen und Donaueschingen verteilen sich das französische 3. Husarenregiment «Esterhazy» und das französische 110. Infanterieregiment sowie das deutsche Jägerbataillon 292, das deutsche Panzerartilleriebataillon 295 und die Panzerpionierkompanie 550.

Fach Of Fabian Coulot, Basel

EU-Truppe im Kongo durch Deutsche versorgt

Französische Kampftruppen waren im Kongo als Peace-Support-Elemente im Rahmen der EU im Juli und August eingesetzt. Sie wurden von



C-160 «Transall».

deutschen Luftwaffensoldaten durch Lufttransporte versorgt.

Vom 2. Juli bis Ende August 2003 versorgten die Soldaten des Lufttransportgeschwaders 61 aus Landsberg/Lech in der Operation «Artemis» mit «Transall»-Transportflugzeugen viermal je Woche die französischen Truppen. Mehr als sechs Tonnen Versorgungsgüter wurden je Flug nach Entebbe in Uganda (14 000 Kilometer Flugstrecke), unweit des Einsatzortes der französischen Truppen, gebracht.

Mit Ende August wurde die EU-Truppe nach ihrem ersten Friedenseinsatz ausserhalb Europas von einer verstärkten UN-Truppe abgelöst. Bis zu 3800 Blauhelm-Soldaten sollen von September an in der gesamten Unruheprovinz Ituri (Nordostkongo) für Ruhe sorgen. *Rene*



EUROPÄISCHE UNION

Militärische Perspektiven

Ende April dieses Jahres hatten vier EU-Staaten, und zwar Belgien, Deutschland, Frankreich und Luxemburg, in Belgien den so genannten «Pralinengipfel» veranstaltet. Seitdem ist die Europäische Union (EU), was die Europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik (ESVP) anbelangt, in zwei Lager gespalten. Die vier Staaten streben nach eigenständigen EU-Verteidigungsstrukturen und wollen ein von der NATO unabhängiges Planungshauptquartier der EU im Brüsseler Vorort Tervuren errichten. Damit solle das Verteidigungsprofil der EU besser zur Geltung kommen, wurde erklärt.

Als Gegenentwurf brachte nun Grossbritannien Ende August eine «Nachdenknote» in Umlauf, welche die Verankerung einer EU-Planungszelle im militärischen Hauptquartier der NATO vorsieht. Die Briten wenden sich entschieden gegen den Vorstoss der anderen vier, weil sie hinter dieser Idee eine deutsch-französische Konkurrenzinitiative zur NATO wittern. Man brauche kein neues Planungszentrum, denn die NATO habe bereits alles davon, hört man aus London. Was man jedoch benötige, seien Kapazitäten, also ausreichende, bestausgerüstete Mannschaften und modernes Gerät. Ein eigenes EU-Hauptquartier sei gefährlich und könne potenziell zu einer Entfremdung zwischen den USA und Europa führen. Das sei allerdings das Letzte, was das militärisch impotente Europa brauchen könnte.

Auch der US-Botschafter bei der NATO, Nicolas Burns, steht dem Versuch, eine von der NATO unabhängige militärische Struktur der EU aufzubauen, verständnislos gegenüber, weil EU und NATO erst im März ein Abkommen unter dem Titel «Berlin Plus» unterzeichnet hätten. Darin habe man eine Arbeitsteilung festgehalten: «Die NATO bleibt Hauptinstrument der europäischen Verteidigung. Sie wird die EU beim Aufbau einer eigenen schnellen Eingreiftruppe unterstützen. In einer Krise wird die NATO entscheiden, ob sie eingreift. Sollte die NATO auf Nicht-Intervention entscheiden, wird sie die EU unterstützen.» Deshalb, so Burns, habe man auch so ablehnend auf das Vierer-Treffen am 29. April zum Aufbau einer unabhängigen militärischen Struktur der EU reagiert. «Wir haben der EU alles gegeben, damit sie nicht konkurriert. Sollte die EU mit der NATO in einen Wettstreit treten, dann haben wir ein grosses Problem», erklärte der Diplomat.

Die französische Verteidigungsministerin Michèle Alliot-Marie dazu befragt, erklärte in

einem Interview mit einer deutschen Tageszeitung (4.9.2003): «Das Europa der Verteidigung ist dazu bestimmt, partnerschaftlich mit den USA zusammenzuarbeiten. Was wir anstreben, ist eine Ergänzung, aber keine Konkurrenz.» Ob das auch die anderen NATO-Partner so sehen, ist – wie die Reaktion aus London zeigt – zumindest fraglich. *Rene*



GROSSBRITANNIEN

Piloten beginnen mit Training für «Apache»

Nach einiger Verzögerung haben britische Piloten am 1. September mit ihrer Ausbildung für den «Apache»-Kampfhubschrauber begonnen. 24 Piloten der 656. Staffel des 9. Regiment/Heeresluftwaffenkorps werden zweimal 26 Wochen für diese Ausbildung aufwenden. Der erste Teil beinhaltet die Umschulung vom «Lynx» AH Mk1/7 auf das neue Modell, der zweite Teil dient der Ausbildung in den Kampfgrundsätzen. Die Einsatzbefähigung der Piloten soll mit Ende Oktober 2004 vorhanden sein.

67 «Apache» AH Mk1 wurden von Augusta Westland für die britische Armee gekauft. Der Hubschrauber basiert auf dem Modell AH-64D «Apache-Longbow» von Boeing (früher McDonnell Douglas), das 1998 bei den US-Landstreitkräften eingeführt wurde. Die Firma Augusta



«Apache» AH Mk1-Kampfhubschrauber.

Westland baute den Hubschrauber nach den spezifischen Erfordernissen der britischen Armee. Das waren vor allem Verbesserungen in den Bereichen Avionik und Waffensystem, ein hochmodernes «Helicopter Integrated Defensive Aids System» (HIDAS) und ein sicheres Fernmeldesystem. Ferner verfügt der Hubschrauber über ein ausgezeichnetes Beobachtungs- und Zielaufassungssystem sowie andere Verbesserungen.

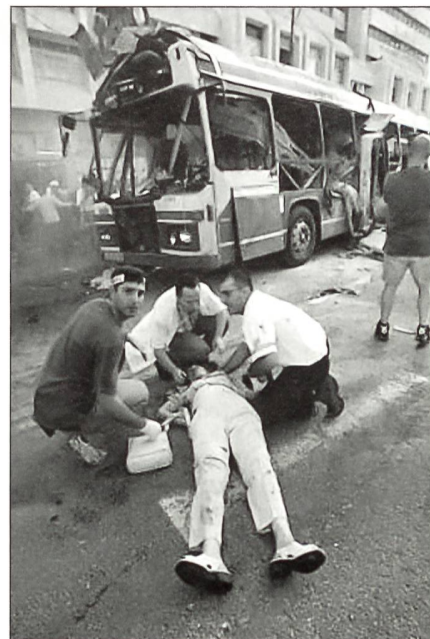
Die ersten Hubschrauber wurden im Mai 2000 geliefert, und im darauf folgenden Dezember wurden die ersten neun Hubschrauber in Dienst gestellt. Gegenwärtig werden 12 «Apache» in der Schule für Heeresflieger in Middle Wallop/New Hampshire für die Pilotenausbildung verwendet. Im Zeitraum 2002/2003 fand vorgestaffelt die Piloten-Trainer-Ausbildung statt. *Rene*



ISRAEL

Amos Oz: Heilung des paranoiden Islamismus

Der israelische Schriftsteller Amos Oz veröffentlichte nach den Terroranschlägen gegen die



Terroranschlag auf einen Bus, Verletzte.

UNO im Irak und gegen Israel in Jerusalem (mit Kindern besetzter Bus) einen Aufsatz, der unter dem Titel «Kinder des Terrors» am 23. August in der «Frankfurter Allgemeinen Zeitung» abgedruckt wurde. Darin glaubt er zu wissen, wie der «paranoide Islamismus» zu heilen wäre.

Oz sieht hinter beiden Anschlägen das Werk einer Kraft, die Salman Rushdie einmal als «paranoiden Islamismus» bezeichnete. Er sieht die Ursache dafür, dass «an nicht weniger als fünf- und zwanzig von achtundzwanzig gewaltsamen Konflikten weltweit – von Indonesien bis Kaschmir, von Sudan bis Tschetschenien, vom Nahen Osten bis Nordafrika – mindestens eine islamistische Partei beteiligt ist. Nach Auffassung dieses «paranoiden Islamismus» haben sich «die moderne Welt» oder «der Westen» oder «die Juden» oder «die Supermächte» oder überhaupt «die internationale Gemeinschaft» verschworen, den Islam auszurotten, weshalb rechtgläubige Muslime ihre Feinde präventiv vernichten müssen – und in den Augen dieser Wahnsinnigen ist fast jeder Mensch auf der Welt ein Todfeind.

Amos Oz meint auch, dass dieser «paranoide Islamismus» der schlimmste Feind der islamischen Zivilisation selbst, ein Feind ihrer Werte, ihres kulturellen Erbes und ihrer traditionellen Toleranz und Weisheit sei. Dieser chauvinistische Extremismus sei die schlimmste Bedrohung der arabischen Kultur insgesamt und nahezu jeder politischen Struktur in der arabischen Welt. Oz meint, dass das Mittel gegen diese «Krankheit», dieses «islamistischen Wahnsinns», nur im gemässigten, vernünftigen Islam zu finden sei. «Der Wahnsinn verschwindet nicht, indem wir ihn zerschlagen. Wir müssen vor allem auf die gesunden Elemente setzen, auf die schweigende Mehrheit, auf die pragmatischen Kräfte in all diesen infizierten Gesellschaften und Kulturen, wir müssen sie stärken und ihnen Mut machen.» Die Gemässigten sollten unterstützt werden und ihnen müsste man dabei helfen, «die infizierten Mitglieder der Familie zu bezähmen, zu heilen».

Rene



Der Weg zu einem Europäischen Lufttransportkommando

Lufttransportkapazitäten sind und bleiben eine kritische Ressource für die europäischen NATO-Partner. Die multinationale Kooperation ist deshalb ein Weg, diese Schwachstelle zu beseitigen.

Im September 2001 wurde in Eindhoven die European Air Lift Coordination Cell (EACC) aufgestellt. An ihr sind Belgien, Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, Italien, die Niederlande und Spanien beteiligt. Sie ist seit Juni des Vorjahres voll einsatzbereit. Ihre Ziele sind die Ressourcenoptimierung der beteiligten Nationen durch Koordinierung von Lufttransporteinsätzen und die Einrichtung einer ersten gemeinsamen europäischen Fähigkeit auf dem Gebiet des Lufttransportes.

Der Erfolg von EACC hat sich bereits durch mehr Lufttransportraum und Kostenersparnisse herausgestellt. Deshalb ist man bemüht, die Ausdehnung der Kompetenzen zu einem möglichen europäischen Lufttransportkommando voranzutreiben. Frankreich und Deutschland haben daher ihren Partnern einen Vorschlag zur Weiterentwicklung der EACC unterbreitet. Die EACC soll mittelfristig über die Einrichtung eines «European Airlift Center» (EAC) zu einem Europäischen Lufttransportkommando führen. Um dies zu erreichen, sollen vor allem die Kompetenzen dieses EAC gegenüber den jeweiligen nationalen Kommandobehörden erweitert werden.

Rene



ÖSTERREICH

Bundesheerreform-Kommission

Die österreichische Bundesregierung hat Mitte September die im Regierungsabkommen beabsichtigte Reformkommission für das «Bundesheer 2010» installiert. Zum Vorsitzenden wurde überraschenderweise der frühere Bürgermeister und Landeshauptmann von Wien, Dr. Helmut Zilk (76), nominiert.

Die Kommission soll die Grundlagen der zukünftigen Ausrichtung des Bundesheeres in seinen wesentlichen Eckpunkten gestalten. Sie wird einen grösstmöglichen Bogen über die gesellschaftlichen Interessensgruppierungen spannen. Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Gesellschaft und Militär werden die Grundlagen der zukünftigen Ausrichtung des österreichischen Bundesheeres erarbeiten. Es ist die Einrichtung von verschiedenen Arbeitsgruppen beabsichtigt, wie zum Beispiel zu den Themenbereichen Verteidigungspolitik, Bedrohungsbild, Aufgabenstruktur, operationelle Fähigkeiten, soziale Aspekte, gesamtwirtschaftliche Aspekte und Attraktivität des Dienstes im österreichischen Bundesheer.

Die Überraschung für alle stellte die Ernennung von Dr. Helmut Zilk dar. Bundeskanzler Dr. Schüssel sprach bei der Präsentation von «einem kreativen Kopf mit Fingerspitzengefühl». Zilk stehe ausserhalb des Parteiengriffs.



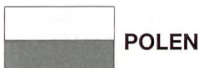
Dr. Zilk zwischen Bundeskanzler Dr. Schüssel (rechts) und Verteidigungsminister Platter.

«ohne ein offenes Wort zu scheuen», er werde die Kommission ohne Tabus führen, erläuterte Schüssel.

Verteidigungsminister Platter dazu: «Mit seiner umfassenden Erfahrung sowohl im Management als auch im politischen und journalistischen Bereich ist Helmut Zilk dafür prädestiniert, das komplexe Verfahren der Bundesheerreformkommission zu leiten.»

Für die Arbeitsdauer gab man sich den Zeitrahmen bis Juni 2004. Bis dahin soll ein Endbericht fertig sein.

Rene



POLEN

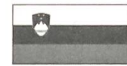
Integration der 10. Panzerkavalleriebrigade in deutsche Panzerdivision

Die 10. polnische Panzerkavalleriebrigade gilt seit Beginn des Integrationsprozesses in die NATO als Modellbrigade des polnischen Heeres. Sie hat ihre Standorte in Swietoszow, zwischen Cottbus und Wroclaw (Breslau) und wird nun in die deutsche 7. Panzerdivision für die Zusammenarbeit mit dem Allied Command Europe Rapid Reaction Corps (ARRC) der NATO (HQ: Mönchengladbach) integriert.

Für diese Zweck wurden dem polnischen Verband 128 Kampfpanzer «Leopard» 2A4, Bergepanzer, Brückenlegepanzer, Führungsmittel, Radfahrzeuge, eine Erstausrüstung an Ersatzteilen und Werkzeugen sowie ein Paket Ausbildung und Logistik von Deutschland überlassen. Die volle Interoperabilität der Truppenteile als drittes Manöverelement der Division bei Operationen unter Führung des ARRC ist das Ziel.

In diesem Jahr führt die polnische Brigade eine Umgliederung ihrer Strukturen von bisher drei Panzer-, einem Panzergrenadier-, einem Flugabwehr- und einem Panzerartilleriebataillon hin zu einer Struktur mit nur noch zwei Panzerbataillonen (je vier Kompanien) und einem Panzergrenadierbataillon (fünf Kompanien), dafür aber einer grösseren Anzahl an Kompanien durch. Das Panzerartilleriebataillon und das Flugabwehrbataillon werden je drei schießende Batterien haben. Eine Aufklärungskompanie, eine Pionierkompanie und eine Stabskompanie sind die restlichen Einheiten des grossen Verbandes. Das Projekt stellt mit seinen vielseitigen Facetten ein in Europa einmaliges Unterfangen dar.

Rene



SLOWENIEN

Ende der Wehrpflicht

Slowenien hat nun angesichts des angestrebten NATO-Beitritts die allgemeine Wehrpflicht abgeschafft. Bereits seit Oktober dieses Jahres werden keine Rekruten mehr eingezogen. Regierungschef Anton Rop kündigte jedoch an, dass man dafür mehr Berufs- und Zeitsoldaten einstellen werde, um die benötigte Anzahl von Soldaten zu erhalten.

Zu den derzeit 6000 Berufs- und Zeitsoldaten will man etwa 2000 mehr anstellen. Die maximale Kriegsstärke soll 28 000 Personen betragen, davon sollen 8000 Profis sein. Die Truppen sollen im Endausbau zwei Kampfbrigaden und ein Luftverteidigungssystem (mit Kommando auf Brigade-Ebene) umfassen.

Obwohl mit dem neuen System erheblich mehr finanzielle Aufwendungen für die Armee notwendig werden und das kleine Land einen erheblichen Nachholbedarf bei der Beschaffung moderner Rüstung hat, scheint es keine Mühen scheuen zu wollen, um rasch die Mitgliedschaft im Atlantischen Bündnis möglich zu machen.

Rene



VEREINIGTE STAATEN

Neuartige Nuklearwaffe

Die US-Streitkräfte entwickeln nach Angaben eines britischen Wissenschaftsmagazins von Mitte August einen neuartigen Nuklearsprengstoff, der schon in kleinen Mengen eine grosse Zerstörungskraft besitzt. Ähnlich wie bei der Neutronenwaffe entstünde bei der Detonation eine starke Strahlung, die im Zentrum alles Leben zerstören würde.

Das britische Wissenschaftsmagazin «New Scientist» enthüllte die Waffenentwicklung, deren Grundstoff das chemische Element Hafnium sei. Würden dessen Atome mit Energie bestrahlt in einen angeregten Zustand versetzt werden, dann geben die Atome diese Energie in Form tödlicher Gammastrahlung wieder ab. Ein Gramm Hafnium könnte so eine Sprengkraft von 50 Kilogramm TNT entwickeln. «Eine solche aussergewöhnliche Energiedichte hat das Potenzial, alle Aspekte der Kriegführung zu revolutionieren», erklärten Experten des Pentagon.

Physikern der Universität von Texas sei es jüngst gelungen, den Zerfallsprozess gezielt zu beschleunigen: Sie hätten angeregtes Hafnium mit Röntgenstrahlen beschossen, worauf die Atome ihre Energie synchron in einem Strahlenblitz entluden. Die Explosion setzte 60-mal mehr Energie frei als zu ihrer Auslösung benötigt wurde. Die Entwicklung dieser neuartigen Waffe würde jedoch noch einige Jahre andauern, erklärte man im Pentagon. Kritiker befürchten ein neues Wettrennen.

Rene